



Mein Kaffee kommt per Segelschiff!

Beim Kaffeetrinken die Anbauer direkt unterstützen und dabei noch an einer kleinen Revolution des Containerschiffsverkehrs mitwirken – ein neues Fairtrade-Projekt will zeigen, dass das geht.



VON JENS HEISTERKAMP | FOTOS: TEIKEI

Unsere Bauern – das sind immer die ersten wenn es um die Bereitstellung und immer die letzten, wenn es um das Geschäft mit den Lebensmitteln geht. Solidarische Landwirtschaft (SoLawi) ist daher ein zunehmend beliebter Ansatz der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Dabei bildet sich eine Gemeinschaft von Konsumenten um einen Bauernhof und verpflichtet sich zur Zahlung eines monatlichen Grundbetrages. Im Gegenzug liefert der Hof den Mitgliedern regelmäßig Produkte, meist in Form einer Lebensmittelkiste. Die Vorteile liegen auf der Hand: Das Modell der Mitgliedschaft bietet dem Hof nicht nur wirtschaftliche Planungssicherheit, sondern oft auch höheren Gewinn, da der mitverdienende Zwischenhandel auf dem Weg zu den Kunden entfällt. Ein nicht unwesentlicher Seiteneffekt ist sozialer und pädagogischer Natur: denn die Mitglieder, oft Familien mit Kindern, entdecken oder



Solidarische Landwirtschaft von Mexiko nach Europa

vertiefen durch den Kontakt zum Hof ihr Interesse an den elementaren Prozessen des Säens und Reifens, erfahren die Auswirkungen der Natur auf die Ernte und gewinnen nicht zuletzt Einblicke in die komplexe soziale Situation der Landwirtschaft.

JAPAN ALS VORBILD

Das SoLaWi-Prinzip funktioniert regional – die Kunden kennen die Erzeuger aus eigenem Kontakt. Aber die Vielfalt an Versorgungsmitteln ist bei einer SoLaWi an die lokalen klimatischen Verhältnisse gebunden und deshalb auf bestimmte Erzeugnisse limitiert. Kartoffeln, Brot, Gemüse – was aber ist beispielsweise mit Kaffee?

Hier versucht nun eine Initiative, das SoLaWi-Prinzip buchstäblich über Kontinente hinweg zu erweitern. Ziel ist der Brückenschlag von Bio- und Demeter-Kaffeeanbauern aus Mexiko zu VerbraucherInnen in Deutschland. Der Name des Projekts lautet „Teikei“. Das kommt aus dem Japanischen und steht für „Zusammenarbeit“. In Japan hat unter dem Namen Teikei das Prinzip der Solidarischen Landwirtschaft schon enorme Ausmaße erreicht, deshalb das Vorbild. Einer der Initiatoren des Kaffeeprojekts ist Hermann Pohlmann, ehemaliger Alanus-Studierender, Sozialkünstler und Unternehmer, der bereits Erfahrung mit Solidarischer Landwirtschaft in Brasilien gesammelt hat. Seine Idee: Kaffeeliebhaber in Deutschland und der Schweiz finanzieren gemeinschaftsgetragen die Kaffeeproduktion. „Dazu finden sich Menschen zusammen, die gemeinsam Ernteanteile bei

Die Reifung des Herzens

Zur medizinisch-pädagogischen
Menschenkunde der Pubertät
für Ärzte, Lehrer, Therapeuten



Datum: 04. – 09. Juni 2018

Veranstaltungsort:
Filderklinik, Filderstadt

Veranstalter:
Eugen-Kolisko-Akademie e.V.

Wie erwacht die Seele an der Welt und im Herzen?

Wie findet die befreite Seele sich selbst? Wir suchen in der Verschmelzung von Wissenschaft und Kunst die schöpferische Menschenkunde, in der wir unser eigenes Streben nach dem Mensch-Werden begreifen und dadurch das Vertrauen der Jugendlichen gewinnen. Erfahrene Experten zeigen Wege aus Krisen und Krankheitsstörungen.

Besuchen Sie unsere Website
www.kolisko-akademie.de
für nähere Informationen.

Anmeldung:
Eugen-Kolisko-Akademie e.V.
Haberschlauiheide 1, 70794 Filderstadt
info@kolisko-akademie.de
Telefon 0711/77 44 63

SO KANN MAN DABEI SEIN:

Ein Bauer braucht für seinen Lebensunterhalt die Verpflichtung von 600 Familien zur Abnahme des Kaffees. Gleichzeitig wirkt das Projekt am Ausbau des CO2-freien Container-Schiffsverkehrs mit. Auf der unten genannten Website kann man Probierpakete ordern und Mitglied werden:

● <https://teikeicoffee.org/teil-werden/>



Video zu Teikei:
<https://www.youtube.com/watch?v=Lmx6GO90&feature=youtu.be>



Fairer Kaffee und ein Hauch von Abenteuer: Mit-Initiator Hermann Pohlmann

uns erwerben und untereinander aufteilen. So entstehen die Verbrauchergemeinschaften. Mit den Beiträgen der Verbrauchergemeinschaften können unsere Kaffeebauer-Familien in den Bergen von Coatepec, der alten Kaffeehauptstadt Mexikos, dann wirtschaften“, so Pohlmann.

Dies geschieht in einer biodynamischen Agroforst- und Permakulturwirtschaft, mit Respekt für die Natur, für die Biodiversität der Anbauregion und insbesondere auch mit Respekt für die Kaffeebauern. „Diese erhalten einen Preis, welcher die europäischen Fair-Trade-Standards weit übersteigt“, versichert Pohlmann. Doch damit nicht genug: Die komplette Warenkette ist nachhaltig, einschließlich des Kaffee-Transports. „Das passiert nicht wie üblich im Flugzeug oder im Container, sondern mit dem Segelschiff Avontuur, das den Atlantik ausschließlich mit Windkraft überquert und somit CO2-neutral ist. Auch sonstige Verschmutzungen der Ozeane, wie zum Beispiel durch Schweröl, sind so ausgeschlossen“, freut sich Hermann Pohlmann. Drei bis vier Wochen braucht ein Segler bei direktem Kurs für die Überfahrt.

Gemanagt wird der Transport durch die Reederei Timbercoast, die das Ziel hat, eine nachhaltige Alternative zum Containerhandel aufzubauen. Der Sprung in die Praxis ist mit „teikei coffee“ schon gelungen: Erste Probelieferungen des Kaffees sind zunächst auf dem herkömmlichen Handelsweg nach Deutschland gelangt. Eine erfolgreiche Crowdfunding-Kampagne hat erste Geldmittel zusammengebracht. Als nächstes müssen nun gefestigte Verbrauchergemeinschaften aufgebaut werden, welche die erste Lieferung von gesegeltm Kaffee realisieren. Dabei kann im Prinzip jeder mitmachen, der beim Kaffeetrinken Genuss, ein gutes Gewissen und einen Hauch Abenteuer miteinander verbinden möchte. ///